

Hans J. Kleinsteuber

## **Strukturdefizite europäischer Öffentlichkeit(en) und Ansätze zur Überwindung**

Der Mangel an europäischen Öffentlichkeit(en) ist Common Sense. Bevor man aber eine Defizitanalyse beginnt, sollte man klären, was Öffentlichkeit eigentlich ausmacht. Dazu wird einleitend der in Deutschland entstandene Begriff der Öffentlichkeit analysiert, basierend vor allem auf Konzepten von Jürgen Habermas. Dessen Studie zum „Strukturwandel“ (1962) kann bereits als frühe Untersuchung zur europäischen Öffentlichkeit (vertreten durch die Nationalstaaten) gelesen werden. Legt man seine, am 18. Jahrhundert gewonnene Begrifflichkeit von der Öffentlichkeit als bürgerlichem Gegenpol zur exekutivischen Obrigkeit an, so gewinnt die eine aktuelle Relevanz für die Situation in der gegenwärtigen Europäischen Union. Auch dort ist ein vor allem exekutivisch wirkender Machtkomplex entstanden, dem die Bürgergesellschaft weitgehend einwirkungslos entgegensteht. Stärkung von Ressourcen, die verschiedene Öffentlichkeiten konstituieren und stärken, ist – wie im 18. Jahrhundert der Nationalstaaten – daher das Gebot.

Im zweiten Teil des Referats wird der eher kümmerliche Stand der gegenwärtigen medialen Durchdringung der EU beschrieben. Dies wird verbunden mit der Frage, warum die offensichtlichen Defizite bestehen und wie sie reduziert werden können. Exemplarisch werden einige Akteure und Handlungsfelder benannt, deren verstärkter Einsatz zur Etablierung europäischer Öffentlichkeiten beizutragen vermag.